

2023.0378

Lenzerheide, 27. Mai 2024

## POSTULAT HEIDNER SEE NEU GESTALTEN

Sehr geehrte Gemeinderatspräsidentin  
Sehr geehrter Gemeinderat  
Sehr geehrter Gemeindepräsident  
Sehr geehrter Gemeindevorstand  
Sehr geehrte Jeanne

Wir haben das "listige" Erbe der staumauern und See von Zürich geerbt und damit teure Sanierungen.

Statt einfach zu sanieren wie gehabt "und nach Vorschrift", postuliere ich einen neuen Gedanken:

An der Budget Versammlung hiess es , dass der See nur bedingt "Strom-nützlich" ist und die Erträge daraus sehr "überschaubar" sind.  
Dafür die Sanierung der Dämme sehr teuer.

Das brachte mich erneut auf den Gedanken, neues im heidnersee zuzulassen.

ICH POSTULIERE zu prüfen:

Statt den Damm des kleinen heidnersees vorne zu sanieren, diesen kleinen See zum Teil mit Erde, Aushub aufzufüllen.

Warum?:

Auffüllen und sanieren des Damms kostet beides Geld.

Wenn wir diesen kleinen See auffüllen, das Lido zum Schwimmen vergrößern (!) (sauberer, gewärmt(?), mit Steinplatten ausgelegt(?) etc.), verschönern, können wir diese Fläche im Winter zum langlaufen nutzen, den Bereich für velo, Kutschen, fussgänger, Auto grosszügig und bessere lösen, im Sommer die Liegewiese erweitern, Geld der dammsanierung einsparen, eine schöne Wiese mit Bach für kinder zum Spielen gestalten, den hinteren "valbellnersee" z.t. ausbaggern (seit Jahren ein Politikum; wohin mit Dreck, Logistik, 1000ende von Lastwagen durch die lenzerheide?) und den "Dreck" von dort kurzwegig zum Füllen des kleinen Sees gebrauchen.

Sehr geehrte Gemeinderäte,

Wenn wir nicht rechtzeitig innehalten, nachdenken, investieren wir vielleicht "fantasielos" in die falsche Richtung und positionieren uns ungünstig?

Meine postulate haben meines Erachtens sämtliche (aussert Hängebrücke) alle eine "Evidenz", denn wir sind in eine einengende, sensible Lage gerückt, da wir in vergangenen Jahrzehnten raum(städte-)planerisch uns leider ungünstig entwickelten und touristisch mit "Makulatur" befriedigten. Natürlich gingen verschiedentliche Infrastruktur-Investitionen vornehmlichen zu gunsten des Immobilien-Handel, womit die Rechnung unserer Gemeinde positiv beeinflusst wurde, was sich im Gewinn widerspiegelt. Doch der eigentliche Tourismus, unser KernGeschäft zu dessen wir "verurteilt" sind, entwickelte sich "kaum", insbesondere im Verhältnis zu anderen alpinen "neuen" Destinationen vorallem im alpinen Ausland. Dies zeigte sich soeben diesen Januar, mit besten Verhältnissen, wie verhältnismässig lau die Nachfrage bei uns ist. Ich denke, es gibt Luft nach oben und volkswirtschaftlich und bevölkerungsmässig sollten wir (re-)agieren.

Mit freundlichen Grüßen  
Und Dank  
Giancarlo Blaesì  
GemeindeRat  
Mitte